

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

GUS

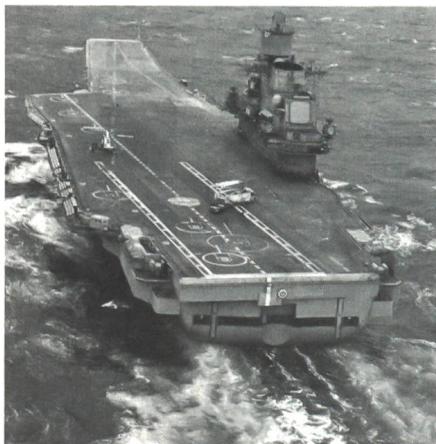
Neuer sowjetisch/russischer Flugzeugträger

Der erste sowjetische, jetzt russische Flugzeugträger «Admiral Kuznetsov» (zuvor hiess er einmal «Leonid Breschnew», dann «Tbilisi») hat nach mehrjährigen Versuchsfahrten im Schwarzen Meer im Dezember 1991 die Türkischen Meerengen, danach das Mittelmeer durchquert und ist nunmehr zur Nordmeerflotte in Murmansk, auf der Kola-Halbinsel, gestossen. Die Zukunft des grössten, je in der ehemaligen UdSSR gebauten Kriegsschiffes ist allerdings angesichts der politischen Veränderungen und vor allem auch aus finanziellen Erwägungen ungewiss. Es ist nicht einmal sicher, ob das Schiff wie auch die im Bau stehenden Schwestereinheiten «Varyag» und «Ul'janovsk» je zum Einsatz kommen bzw. fertiggestellt werden. Angeblich sollen die Schiffe bereits zum Verkauf angeboten werden.

Der Flugzeugträger «Admiral Kuznetsov» verdrängt 65 000 t und verfügt am Bug über eine «Skijump»-Rampe, die den Kurzstart (STOL, für «Short-Take-Off-Landing») der an Bord mitzuführenden Kampfflugzeuge ermöglichen soll. Im Gegensatz zu den westlichen Trägern verfügt der Flugzeugträger über keine Katapulte, hingegen werden die Landungen im konventionellen Verfahren, also mit Fangseilen, durchgeführt.

Als künftige Trägerkampfflugzeuge kommen Versionen des MiG-29 «Fulcrum» und das Su-27 «Flanker» in Frage. Man geht davon aus, dass ein Fliegergeschwader von insgesamt etwa 30–60 Maschinen an Bord aufgenommen werden kann, wozu möglicherweise auch Versionen des Su-25 «Frogfoot» und/oder Helikopter des Typs Ka-27 «Helix» gehören könnten. Entsprechende Tests sind bereits durchgeführt worden. Der Träger verfügt aber, im Gegensatz zu westlichen Flugzeugträgern, auch über eine äusserst umfassende offensive und defensive Bewaffnung, darunter 12 SS-N-19 Antischiff-Raketen und SA-N-11 See-Luft-Flakraketen.

Die «Admiral Kuznetov» ist nukleargetrieben und würde, wenn das Schiff je in Betrieb genommen werden sollte, der sowjetischen bzw. vermutlich der russischen Kriegsmarine neue Möglichkeiten eröffnen. Obschon der Träger nicht mit den modernsten westlichen Flugzeugträgern etwa der amerikanischen



Die Aufnahme der amerikanischen Marine zeigt den ersten Flugzeugträger der sowjetischen/russischen Kriegsmarine «Admiral Kuznetsov» auf seiner Durchfahrt durchs Mittelmeer im Dezember 1991. An Bord führte der Träger nur 2 Helikopter mit. Das auf der Fahrt zur Kola-Halbinsel befindliche Schiff wurde von einer auf dem Marineluftstützpunkt von Sigonella (Italien) dislozierten P-3C-«Orion»-Maschine der amerikanischen Marineaufklärungsstaffel 23 fotografiert.

«Nimitz»-Klasse (90 000 t, mit ca. 80 Kampfflugzeugen) vergleichbar ist, würde er immerhin zeitlich und räumlich begrenzte Marineoperationen in Übersee auch aus der Luft unterstützen können, etwas das bisher diesen Streitkräften versagt war. Noch vor wenigen Jahren hatte die sowjetische Militärführung die westlichen Flugzeugträger despektierlich als unnütz und zu verwundbar bezeichnet.

JKL

ISRAEL

Grösster Absatzmarkt für israelisches Rüstungsmaterial

Von Reuven Assor, Jerusalem

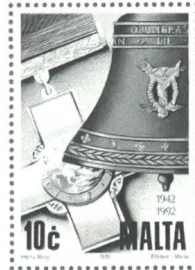
In den letzten 10 Jahren sind die Staaten Südamerikas zum bedeutendsten Absatzmarkt israelischer militärischer Erzeugnisse geworden. Dies zeigte sich auch an der FIDAE-Ausstellung, die im März dieses Jahres in einer chilenischen Luftwaffenbasis bei Santiago de Chile stattfand. An der alle zwei Jahre stattfindenden Ausstellung nahmen 38 Staaten teil. Aus Israel waren 12 Firmen vertreten. Die wichtigste davon war die israelische Luftwaffenindustrie. Die israelischen Produkte waren: Unbemannte Mini-Flugzeuge, Geräte für Nachtoperationen, Langstrecken-Messergeräte, Ziel- und Steuersysteme, Ausbildungsgeräte für Piloten sowie verschiedene Geräte für die Marine. Der Export israelischer Waffen und Ausstattung nach Südamerika wird auf einige hundert Millionen Dollar geschätzt.

MALTA

Reminiszenzen an den Zweiten Weltkrieg

Von Albert Ebnöther, Zug

Mit einer Serie von drei Briefmarken macht Malta, der unabhängige Staat im Mittelmeer, 95 km südlich von Sizilien, auf das Kriegsgeschehen vor 50 Jahren aufmerksam. Im Zweiten Weltkrieg war diese Inselgrup-



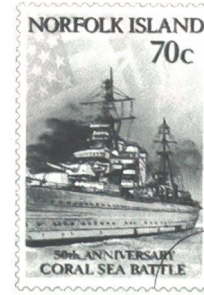
pe wegen ihrer strategischen Bedeutung das Ziel konzentrierter deutscher und italienischer Luftangriffe. Markenmotive sind die Fliegerabwehr (4 Cents), die Friedensglocke (10 Cents) sowie der amerikanische Tanker Ohio im Hafen von Valletta (50 Cents). Auf allen Postwertzeichen finden wir überdies die Tapferkeitsmedaille.

NORFOLK-INSEL

Erinnerungen an See- und Luftschlachten

Von Albert Ebnöther, Zug

Vor genau 50 Jahren, vom 4. bis 7. Juni 1942, fand bei



der Midway-Insel, 2200 km nordwestlich von Hawaii, eine See- und Luftschlacht zwischen japanischen und amerikanischen Streitkräften statt. Die «Battle of Midway» gilt als die entscheidendste Seeschlacht der Weltgeschichte, die Norfolk Island mit drei Markenwerten (45 Cent, 70 Cent und 1 Dollar 05 Cent) in Erinnerung ruft. Drei weitere Postwertzeichen (ebenfalls 45 Cent, 70 Cent und 1 Dollar 05 Cent) sind der Seeschlacht im Korallenmeer (Coral Sea Battle) vor fünf Dezennien gewidmet, wo der amerikanische General Mac Arthur (1880–1964) als Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte gegen Japan den Sieg errang.

ÖSTERREICH

Heerespioniere bauen Brücke über die Enns

Mitte März ersuchte die Landesregierung von Oberösterreich um einen Einsatz von Pionierkräften, um eine 122 Meter lange Behelfsbrücke über die Enns zu bauen.

Mehr als 100 Mann des Heeres-Pionierbataillons aus Melk an der Donau rückten aus, um den bisher zweitlängsten Übergang in Oberösterreich über die Donau binnen weniger Stunden zu errichten. Diese Arbeit war notwendig geworden, weil die bestehende Brücke erneuert und verstärkt werden sollte. Um für die bis Ende dieses Jahres durchzuführenden Arbeiten einen Ersatzübergang anstelle der gesperrten Brücke zu haben, half das Bundesheer aus. Die «D-Brücke» wurde in vier Feldern gebaut und weist ein Gesamtgewicht von 158 Tonnen auf.

Aufgrund von gemachten Erfahrungen wurde das Brückengerät 1964 für Katastropheneinsätze von der oberösterreichischen Landesregierung angeschafft. Das Heer hat die Wartung des Gerätes übernommen und führt bei Bedarf – wie eben jetzt – den Zusammenbau durch. Bisher war es etwa 50mal im Einsatz. Die längste damit in Oberösterreich gebaute Brücke wurde über die Traun im Raum Linz geschlagen. Sie war 134 Meter lang.

Das Bundesheer hat seine Hilfsfunktion für die österreichische Gesellschaft wieder praktisch unter Beweis gestellt.

-Rene-

Neuer Ausbildungschef im Heer

Mit Anfang April ernannte der österreichische Verteidigungsminister einen neuen Leiter für den Bereich «Ausbildung und Dienstbetrieb»: Korpskommandant Gerald Propst (53). Er folgt damit auf General Johann Philipp, der zuletzt diese Funktion innehatte und Ende März in den Ruhestand gewechselt hat.

Gerald Propst war zuletzt seit 1987 Militärkommandant von Niederösterreich. In diesem Bundesland diente er auch vorher bei der 3. Panzergrenadierbrigade (1969 bis 1976) als Zweiter Generalstabsoffizier und Chef des Stabes.

Seine langjährige Erfahrung bei der Führung und Ausbildung von Truppen wird ihm bei der neuen Aufgabe von besonderem Nutzen sein. Denn das wichtigste Anliegen seitens des Verteidigungsministers ist das Ingangbringen der längst fälligen Ausbildungsreform: Der Politiker wünscht rasche Erfolge. Diese können kurzfristig jedoch nur in Ansätzen bemerkbar werden. Denn ohne geänderte Struktur und Ausbildung des Ausbildungspersonals werden sich kaum entscheidende Resultate ergeben. Das hat Korpskommandant Propst auch sofort unzweifelhaft festgestellt: «An erster Stelle steht für mich die Aufgabe, die pädagogischen Fähigkeiten jenes Ausbildungs-



Seit 1933



Für dauerhafte Lackierung von Armeegeräten:

DECORAL-LACKE

Luft- oder ofentrocknend, zum Streichen oder Spritzen, korrosionsbeständig, wetterfest; in allen gangbaren lichtechten Farben

DECORALWERKE AG Lackfabrik

8772 Leuggelbach GL
Tel. 058 81 10 71



Gegründet 1872

Schaffroth & Späti AG

Abdichtungen und Industrieböden
Postfach

8403 Winterthur

Telefon 052 29 71 21/Fax 052 28 32 84



Erstfeld / Andermatt
Sedrun / Disentis
Untervaz
Dällikon ZH
Grand Lancy GE

endöl produkte

Heizöle
Benzin - Diesel
Bitumen
Lösungsmittel
Paraffin
Schmieröle etc.

produits **pétroliers**

huiles combustibles
carburants
bitumes
solvants - pétrole
huiles de graissage
paraffines



Comptoir d'Importation de Combustibles SA
4010 Basel Telefon 061 272 13 77 Telex 962363

GEISSBÜHLER

Die dynamische Bauunternehmung im Zürcher Oberland

Geissbühler AG, Spitalstrasse 66, 8630 Rüti
Tel. 055 / 33 11 11 / Fax 055 / 31 60 96

Juli-Ausgabe

Inserate-Annahmeschluss:
12. Juni

**... Ihr Spezialist
für Feinmechanik**

**Eigenes Fabrikations-
programm:**

DERO 75 Universal-Schleifmaschine
manuelle Ausführung bis zu 4 Achsen
gesteuert mit NC-Steuerung
DERO 60/120 Univ.-Aufspann-Vorrichtung
DERO 60 Maschinenschraubstock hydroprn.

Lohnarbeiten:

CNC-Drehen
Bohrwerk-CNC-Fräsen
Aussen-innen-flach-
Gewinde-Zentrum-Schleifen,
Honon

DERO

DERO Feinmechanik AG CH-4436 Liedertswil/BL Tel. 061-97 81 11 Telex 966 096 Telefax 061-97 81 06

Wir machen Aluminium
schöner, härter
und dauerhafter.

Spezialisten in der

- Herstellung von eloxierten, beschrifteten Aluminium-Schildern und Frontplatten
- Eloxierung und Beschriftung von dreidimensionalen Alu-Artikeln
- Oberflächenbehandlung von zugelieferten Alu-Gegenständen.

Nous rendons l'aluminium
plus beau, plus dur
et plus durable.

car nous sommes spécialistes dans

- la fabrication de plaquettes et de plaques frontales imprimées et éloxées en aluminium
- l'éloxage et l'impression d'articles tridimensionnels en alu
- le traitement de surface en sous-traitance d'objets en alu.

Aloxyd SA
Route de Boujean 39
2500 Biel-Bienne
Tél. 032 42 18 81

3506 Grosshöchstetten
Tél. 031 711 18 31



personals, das mit den Grundwehrdienern zu tun hat, auf ein entsprechendes Niveau zu heben.» Das geht natürlich nicht von heute auf morgen. Aber Propst genießt den Ruf eines seriösen und hartnäckigen Arbeiters. Zweifellos ist dem Minister mit dieser Personalentscheidung ein guter «Griff» gelungen.

-Rene-



Hilfseinsatz des Bundesheeres an der Ostgrenze – Ein voller Erfolg

Ein voller Erfolg ist nach Ansicht des österreichischen Innenministeriums der Hilfseinsatz des Bundesheeres an der Ostgrenze des Landes. Seit Beginn der Aktion, im September 1990, wurden bis Ende März dieses Jahres mehr als 11 200 Personen, die illegal die Grenze überschritten, gestellt. Dabei ist die Tendenz der Grenzverletzungen steigend. Im ersten Quartal 1992 waren es 1581 illegale Grenzübertritte, im ersten Quartal des Vorjahres nur 1202. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen hat die verstärkte Überwachung der Staatsgrenze zu Ungarn durch das Bundesheer ein steigendes Sicherheitsgefühl der Bevölkerung und sinkende Fremdenangst zur Folge. Auch die Kriminalitätsrate ist gesunken, Einbrüche in Wochenendhäuser in der Grenzregion, früher an der Tagesordnung, gibt es heute so gut wie nicht mehr.

Begonnen hat der Einsatz am 4. September 1990 mit einem Beschluss des Ministerrates. Demnach sollte das Bundesheer zur Unterstützung von Gendarmerie und Zollwache maximal zehn Wochen im Nordburgenland die Grenze zu Ungarn überwachen. Zunehmend wurde die zeitliche Dauer verlängert und der Einsatzraum erweitert: im November 1990, dann im Februar und im Oktober 1991 und schliesslich im vergangenen Dezember. Der letzte Beschluss sieht das Überwachen der Grenze «bis auf weiteres, jedenfalls bis zum 31. Dezember 1992» vor. Der Raum wurde im Norden bis zur Donau, im Süden bis zur Dreiländerecke mit Ungarn und Slowenien ausgedehnt. **Die Gesamtlänge dieser Grenze zu Ungarn beträgt 354 Kilometer.**

Im Durchschnitt befinden sich jeweils etwa 2000 Soldaten im Assistenzsinsatz. Aus allen Bundesländern kommen die jungen Wehrpflichtigen während ihres Grundwehrdienstes für fünf Wochen an die Ostgrenze. Daran schliessen fünf Tage Urlaub als «Belohnung» an. Als Taggeld erhalten sie 180 Schilling (etwa 21 Franken), um 100 Schilling mehr als die übrigen Grundwehrdiener.

Die Kontrolle der Grenze ist praktisch lückenlos: Fussstreifen, Kontrollposten, Patrouillen mit Fahrrädern, motorisierte Streifen und sogar Hubschrauber für Kontrollflüge agieren rund um die Uhr. Obwohl immer wieder illegale Grenzgänger aufgegriffen werden, ist vor allem die Präventivwirkung des Heeresinsatzes sehr gross. Es kann nach Schätzung der Gendarmerie davon ausgegangen werden, dass von 100 Personen, die sich mit der Absicht eines illegalen Grenzübertritts auseinandersetzen, nur etwa 20 diesen tatsächlich auch versuchen. Vor allem das Schlepperunwesen ist stark zurückgegangen.

Unter den aufgegriffenen Personen stammen rund 60 Prozent aus Rumänien. Auffallend ist aber auch der Anteil von Staatsbürgern aus Pakistan und Bangladesch.

-Rene-



UNGARN

Alte Traditionen werden wieder wach

Während der kommunistischen Herrschaft in Ungarn wurde die Armee – «Volkssarmee» genannt – in Uniform sowjetischem Schnitt eingekleidet.

Jetzt, wo Ungarn eine freie demokratische Republik ist, wird die «Honvéd-Armee» mit neuen Uniformen, die mehr nationale Traditionen haben, eingekleidet. Die Kosten dafür sind aber enorm. So will man im Verteidigungsministerium nur Schritt um Schritt vorgehen. Das Budapester Wachregiment hat indessen bereits neue Uniformen erhalten. Im März dieses Jahres wurde auch das als «Staatswache» genannte Republikanisches Wachregiment teilweise neu eingekleidet. Vorerst erhielten 51 Unteroffiziere und Offiziere die neue Uniform, die nicht nur ungarischer militärischer Tradition entspricht, sondern auch dem

Unsere Mitarbeiter vorgestellt



Wachtmeister Ruedi Krässig ist 54-jährig und wohnt in St. Gallen, wo er als Abteilungsleiter für die Seitenmontage des «St. Galler Tagblattes» verantwortlich ist. Er ist seit 30 Jahren verheiratet und hat keine Kinder.

Nach RS und UOS absolvierte er zehn WKs bei der Artillerie als Uem Uof in einer Regimentsstabsbatterie. Im Landwehralter wurde er dann einer Fest Uem Kp zugeteilt und auf Richtstrahl-Uem umgeschult. Seiner erste Waffengattung, der Artillerie, blieb er jedoch bis heute treu. Direkt nach der RS trat er dem Artillerieverein Rorschach und Umgebung bei, der bezüglich seiner ausserdienstlichen Tätigkeit innerhalb des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine (VSAV) als sehr aktive Sektion gilt. Nach verschiedenen Posten im Vorstand übernahm er von 1967 bis 1972 das Amt des Präsidenten und Übungsleiters. Innerhalb des Verbandes vertrat er damals stets die Auffassung, dass sich die Aktivitäten der militärischen Vereine nebst der rein physischen ausserdienstlichen Tätigkeit vermehrt der geistigen Landesverteidigung zuwenden müssten. Als Träger des Wehrgedankens seien doch diese Militärvereine Stützpunkte in unseren Städten und Dörfern. Seit 1977 ist er als Info- und Werbechef im Zentralvorstand des VSAV tätig und versieht zudem das Amt des Vizepräsidenten. Seinem Stammverein steht er seit 1987 wieder als Präsident vor.

In seiner umfangreichen Vereins- und Verbandstätigkeit hat Ruedi Krässig das Schreiben «von der Pike auf» gelernt. Dies bringt ihm in seinem Beruf das oft nötige Verständnis für seine schreibenden Kolleginnen und Kollegen und macht es ihm möglich, unabhängig, für die verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften zu schreiben. Seine bevorzugten Fachgebiete sind dabei die ausserdienstliche Tätigkeit, Schiessen und alle Belange des Turnens. Seine Sommerferien verbringt Ruedi Krässig meist im Tessin, den er auf ausgedehnten Bergwanderungen bis ins letzte kleine Tal hinein kennengelernt hat. In seiner eher knapp bemessenen Freizeit entspannt er sich gerne beim Lesen von Büchern usw.

Für den Schweizer Soldat schreibt Ruedi Krässig hauptsächlich über die Belange des VSAV und dessen Vereine. Er wurde an der GV 1992 der Genossenschaft «Schweizer Soldat» in dessen Vorstand gewählt.



Wachtmeister Martin Sinzig, geboren 1963, aufgewachsen auf dem elterlichen Bauernhof in Berg/TG, ist unverheiratet und lebt seit Mitte 1990 in Frauenfeld.

Nach Abschluss des Wirtschaftsgymnasiums in Frauenfeld und nach einem Teilstudium an der Hochschule St.Gallen begann Martin Sinzig mit dem Aufbau seiner journalistischen Laufbahn. Durch zahlreiche kurze Anstellungsverhältnisse verschaffte er sich einen Einblick in verschiedene Verlagshäuser in der Ostschweiz.

Seit 1. Februar 1991 führt Martin Sinzig in Frauenfeld sein eigenes Büro für Journalismus und Public Relations. In diesem Rahmen schreibt er für alle Tageszeitungen im Kanton Thurgau. Seit 1. Januar 1992 arbeitet er ausserdem als Bundeshauskorrespondent der Thurgauer Zeitung in einem freien Vertragsverhältnis. Dazu kommen weitere Engagements für verschiedene Magazine und Zeitschriften, so auch für den Schweizer Soldat. Dabei beschäftigt sich Martin Sinzig vorwiegend mit politischen und wirtschaftlichen Themen, aber auch mit gesellschaftlichen Fragen. Seine Aktivitäten will Sinzig auf eine christliche Grundhaltung und auf die Anerkennung unseres demokratischen Rechtsstaates abstützen.

Sein militärischer Weg begann mit der Panzerabwehr Rekrutenschule im Jahre 1985, wo er auf dem Waffenplatz Chamblon auf die Panzerabwehrkanone 1958 ausgebildet wurde. 1986 folgte die Unteroffiziersschule. Zum Wachtmeister befördert wurde Sinzig 1990 in der Panzerabwehrkompanie 31. Diese Kompanie wurde 1991 in einem ersten Umschulungskurs auf das neue Waffensystem Piranha/TOW 2 umgeschult und heisst seitdem Panzerjägerkompanie 31. Als Wachtmeister wird Sinzig zum Kommandanten eines sogenannten Panzerjägers ausgebildet. Im Sommer 1992 wird der zweite Umschulungskurs folgen.

Ausserhalb von Beruf und Militärdienst findet Sinzig kaum Zeit für weitere Engagements, politisch ist er nicht organisiert. Die Freizeit genießt er mit Lesen und Musikhören. Im Sommer geht er gerne schwimmen. Die nötige Distanz zum und Erholung vom harten, häufig auf Zeitdruck ausgerichteten Journalistenalltag gewinnt er auch auf seinen Reisen ins Ausland.



Armeebild der Vorkriegszeit ähnlich ist. Sie tragen diese Uniform nur bei Staatsempfangen.

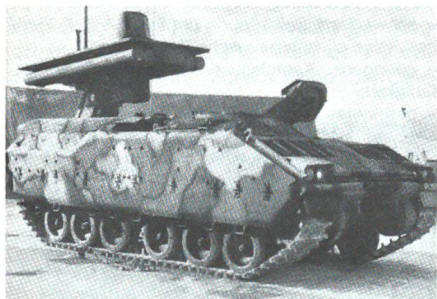
PG



USA

Der US-Raketenjagdpanzer LOSAT

(Line-of-Sight Antitank) ist in die Entwicklungsphase gegangen. Daran beteiligt sind die Firmen LTV für die Rakete, Texas Instruments für die Feuerleitanlage, GEC Atlanta für das Laser-Entfernungsmesssystem und FMC für das modifizierte Trägerfahrzeug auf der Basis des SPz M2. Als Fahrzeug wird das von 6552 mm auf 8199 mm verlängerte Bradley-Fahrgestell mit einer Besatzung von drei Mann (Kommandant, Richtschütze und Fahrer) verwendet. Die elevatorische Abschussplattform nimmt zwei Abschussbehälter mit je zwei Pz AbwLRak auf; weitere acht Abschussbehälter mit insgesamt 16 Raketen werden im Fahrzeug verstaut. Der elektrooptische Sensor für



Zielauffassung und -verfolgung befindet sich oberhalb der Abschussvorrichtung. Der Laser zur Entfernungsmessung und Flugkörper-Steuerung ist vorn links oben an der Wanne angebracht. Der FK (Rakete) hat eine Länge von 2845 mm, einen Durchmesser von 162 mm und ein Gewicht von 77 kg. Der Feststoffmotor beschleunigt die Rakete so, dass ein KE-Penetrator mit 1609 m/sec auf das Ziel auftrifft. Das drallstabilisierte KEM (Kinetic Energy Missile) wird durch einen am Raketenheck integrierten Empfänger im Fluge nachgesteuert, über den radial am Gefechtskopf angebrachte Miniraketennmotoren zur Lagesteuerung über das Lasersystem ausgelöst werden. Der Feuerleit- und Steuerungsvorgang ist automatisiert.

Aus Soldat und Technik Nr 4/92

LITERATUR

Hans-Jürgen Kratz

Erfolgreich – auch nach der Bundeswehr

Walhalla und Praetoria Verlag GmbH & Co. KG, Regensburg, 1991

Der Verfasser gibt einen *«Bewerbungsratgeber für alle ausscheidenden Soldaten»*. Er untersucht im vorliegenden Werk in zehn Abschnitten und gibt Hinweise zu: So kommen Sie am sichersten zu Ihrem *«Wunsch»-Arbeitsplatz!* Es geht um die dritte, überarbeitete Auflage eines sehr nützlichen Ratgebers, nicht nur für Soldaten, sondern für jede Stellenbewerbung überhaupt: Berufsförderung der Bundeswehr, Vorbereitung der Bewerbung und Bewerbung selber, Vorstellungsgespräch, Auswahlverfahren und soziale Leistungen sind die Kernstücke der Ausführungen.

Das Buch, Format 15x21 cm, broschiert, 299 Seiten, ist in seiner Aufmachung sehr ansprechend und ist inhaltlich von einem übergrossen Nutzen für alle, die der gegenwärtigen schwierigen Arbeitssituation mit Zuversicht entgegengehen. Das Stichwortverzeichnis im Anhang fördert die Verständlichkeit und gibt eine zuverlässige Übersicht des Gesuchten. TWU



Peter Kreuels

Umweltschutz in der Bundeswehr

Walhalla und Praetoria Verlag GmbH & Co. KG, Regensburg, 1991

Peter Kreuels ist Herausgeber der vorliegenden Schrift. Er gibt geordnet und kommentiert die ge-

samten Referate, die im zweiten Umweltschutzseminar der Karl-Theodor-Molinari-Stiftung vom 8. bis 12. Oktober 1990 in Mendig von namhaften Persönlichkeiten behandelt wurden. Das Werk ist im Format 15x21 cm, broschiert und hat einen Umfang von 152 Seiten.

Bundesvorsitzender Wenzel schreibt im Vorwort zu dieser Publikation: *«Man hatte oft den Eindruck, dass bei allem guten Willen der Streitkräfte auf der einen und der Bundeswehrverwaltung auf der anderen Seite in der Regel aneinander vorbei, manchmal gegeneinander und viel zu wenig miteinander und aufeinander abgestimmt Umweltschutz in der Bundeswehr betrieben wurde.»* Das Werk verdient mehr als eine Beachtung. Eine eingehende Lektüre bringt die gewünschten Resultate des Umweltschutzes zum Tragen. Alle sprechen davon, und niemand will etwas tun – dürfte so immer mehr verdrängt werden. TWU



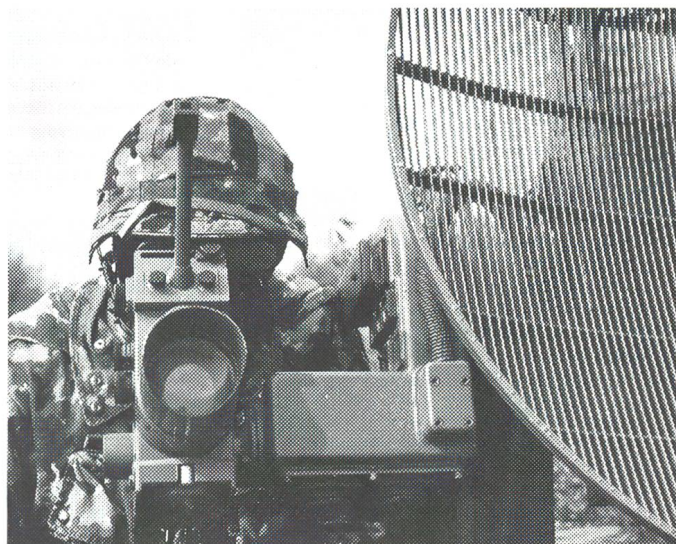
Dimitri Inkiow/Rolf Rettich

Das Buch vom Fliegen

Orell Füssli Verlag, Zürich, 1991

Davon haben die Menschen schon immer geträumt, so fliegen zu können wie die Vögel. Träumer, Erfinder und Tüftler haben sich immer wieder neue Geräte und Maschinen ausgedacht und sie nicht selten ausprobiert. Otto Lilienthal wagte mit seinem Hängegleiter Gleitflüge. 1783 liess Montgolfier einen Warmluftballon aufsteigen. Graf Zeppelin baute das grösste Luftschiff der Welt. Die Gebrüder Wright bauten im Jahre 1903 ihr erstes motorisiertes Flugzeug. Das vorliegende Sachbilderbuch dreht das Rad der Zeit zurück und erzählt von Höhepunkten aus der Geschichte der Luftfahrt in reizvollen Anekdoten und herrlich detailfreudigen und lebhaft witzigen Bildern. Das Buch vom Fliegen eignet sich in erster Linie besonders für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter. Ki

Strom ist mit im Dienst



Strom hat Zukunft.

Strom aus Wasser und Kernenergie.

Nordostschweizerische Kraftwerke AG **NOK**